

ROMEO UND JULIA

NACH WILLIAM SHAKESPEARE

IN EINER NEU-ÜBERSETZUNG UND BEARBEITUNG VON MARC VON HENNING /13+

Materialmappe

Theaterpädagogisches Begleitmaterial

„Was der Liebe einfällt, wird sie auch wagen.“



HESSISCHES
LANDESTHEATER
MARBURG

Liebe Lehrer*innen! Liebe Pädagog*innen! Liebe Interessierte!

Ab dem **15.02.2025** lädt Sie das Hessische Landestheater Marburg herzlich zur Inszenierung des Klassikers „**Romeo und Julia**“ in einer Neu-Übersetzung und Bearbeitung und unter der Regie von *Marc von Henning* ein. Mit großer Poesie und mit viel Humor begegnet der britisch-deutsche Regisseur dem Original und denkt die Erzählung konsequent in unsere Gegenwart weiter.

Für alle Menschen **ab 13 Jahren**, die sich für starke Liebesgeschichten, Widerstand und die Kraft der Musik interessieren.

Aufführungsdauer: 2 Stunden 30 Minuten, mit Pause
Aufführungsort: Erwin Piscator Haus, Marburg

Für weitere Fragen wenden Sie sich gerne an uns unter:

Telefon: 06421. 9902 56 **E-Mail:** m.scarcello@hltm.de

Telefon: 0176 68495122 **E-Mail:** o.lerani@hltm.de

Für Kartenreservierungen wenden Sie sich bitte an Jürgen Sachs (Leitung Theater und Schule):

Telefon: 06421. 9902 37 **E-Mail:** j.sachs@hltm.de

Herzliche Grüße

Maria Scarcello (Theaterpädagogin) und Olga Lerani (Theaterpädagogin)

Inhaltsverzeichnis

1. Zum Stück	Seite 4
2. Team, Gewerke und Besetzung	Seite 5
3. Vita Regisseur und Bühnenbild	Seite 7
4. Vita und Gespräch mit dem Dramaturg	Seite 8
5. Vita und Gespräch mit der Ausstattung	Seite 11
6. Bühne und Kostümentwürfe	Seite 13
7. Shakespeares Theater damals und heute	Seite 15
8. Eine ausgewählte Szene	Seite 20
9. Bildmaterial	Seite 24
10. Leitfaden zur Inszenierung	Seite 27
10.1 Vorbereitung	Seite 27
10.2 Nachbereitung	Seite 29

1. Zum Stück

Inhalt

Gibt es sie, diese eine große Liebe, die keine Grenzen kennt? Julia Capulet und Romeo Montague meinen sie gefunden zu haben: Auf einer Party begegnen sich die beiden jungen Menschen und in nur einem Augenblick ist es um sie geschehen, Amors Pfeil trifft zielsicher in beider Herzen. Leider jedoch steht ihre Liebe unter keinem guten Stern, denn die Familien liegen seit Jahrzehnten im Streit, Hass, Rachsucht und Gewalt bestimmen den Alltag in Verona.

Eine Verbindung wie diese: unvorstellbar! Als es dann auch noch zu einem schicksalhaften Aufeinandertreffen zwischen Romeo und Tybalt, einem Angehörigen der Capulets, kommt, scheint alles verloren. Doch Julia und Romeo sind bereit, für den Erhalt ihrer Liebe alles zu versuchen und dafür bis ans Äußerste zu gehen. Gemeinsam mit Pater Lorenzo entwirft Julia einen Plan, der den beiden Liebenden doch noch zum Glück verhelfen soll – mit verheerenden Folgen ...

Ob als Ballett, Musical, Oper, Film oder Schauspiel: die zwischen 1591 und 1596 entstandene Tragödie zweier junger Menschen, die sich gegen die Generation ihrer Eltern auflehnen und in einer lieblosen Welt ihr Glück suchen, fasziniert immer wieder. Das Ringen um Selbstermächtigung und das Durchbrechen von alten Regeln und unterdrückenden Gesetzen bleibt bis heute aktuell.

2. Team / Gewerke / Besetzung

Team

Regie	Marc von Henning	
Bühne	Clara Eigeldinger, Marc von Henning	
Kostüme	Clara Eigeldinger	
Dramaturgie	Cornelius Edlefsen	
Theaterpädagogik	Mia Scarcello, Olga Lerani	
Regieassistentz	Nathalie Glasow, Henriette Seier	
Inspizienz	Xenia Strauss	
Soufflage	Barbara Pleyer	
Musikalische Leitung	Daniel Florey	
Videoaufnahmen	Kamera	Mathis Görke
	Ton	Sebastian Ricke

Gewerke:

Technische Direktion: Kati Moritz

Mitarbeiter Technische Direktion: Mathis Görke

Technische Betreuung: Achim Reimschüssel (Bühnenmeister), Tobias Maurer (Betreuung), Felix Arend, Ron Brück, Nico Gerl, Kathrin Göpfert, Hannes Halswick (Werksstudent), Dirk Richter (Aushilfe), Christopher Simon

Beleuchtung: Dennis Wießner (Leitung), Delia Naß, Samantha Bodenschatz, Frederik Johannes Ripper

Ton & Video: Ronald Strauss, Lisa Oberbeck, Charlie Hess, Sebastian Ricke, Lukas Scholl, Carsten Wackernagel (Aushilfe)

Requisite: Margarita Belger (Leitung), Jennifer Mendel, Katharina Uffelmann (FSKJ)

Maske: Grit Anders (Leitung), Lena Kirmse, Sonja Marfutov, Caroline Müller-Karl

Schneiderei und Garderobe: Caterina Marchi (Leitung), Kathleen Gröb, Hannah Beil, Kerstin Uffelmann, Linda Achilles

Schreinerei: Jürgen Barth, Ralph Hilberg

Schlosserei: Christian Zander

Malsaal: Sebastian Rydzak, Meret Rebmann (Aushilfe)

Auszubildende der Veranstaltungstechnik: Charlie Hess, Karim Mohamed, Lisa Oberbeck

Dramaturgie-Praktikant*in: Elif Celebioglu

Besetzung

Romeo – Georg Santner

Julia – Mia Wiederstein

Rosalinde – Zoubeida Ben Salah

Capulet – Ulrike Walther

Montague – Aliona Marchenko

Benvolio – Flamur Blakaj

Tybalt & Paris – Tobias Neumann

Mercutio – David Zico

Lorenzo – Haye Graf

Fürst – Marc von Henning



Bilder in oben genannter Reihenfolge von links nach rechts

3. Vita Regie und Bühnenbild *Marc von Henning*



Marc von Henning ist Autor, Übersetzer und Regisseur. Seine Ausbildung absolvierte er in London Geborene an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, der Freien Universität Berlin und dem Goldsmiths College der University of London. Von 1992 bis 2001 sorgte er in London mit seiner Theatergruppe „primitive science“ durch visuell aufregende, an Strategien der Performancekunst angelehnte Inszenierungen selbst verfasster Texte, für großes Aufsehen und gewann den Time Out Critics' Choice Award. Der Künstler entwickelte durch die Bearbeitung von theaterfremdem Material wie Drehbüchern, Gemälden und Erzählungen auch internationale Projekte, z.B. „ICARUS FALLING“ für die Expo 2000 in Hannover und „INVISIBLE COLLEGE“ für die Salzburger Festspiele 2001. Seit 2000 arbeitet Marc von Henning im deutschsprachigen Raum als Autor und Regisseur und inszenierte u.a. wiederholt am Staatsschauspiel Stuttgart, Schauspielhaus Graz, Schauspiel Frankfurt, an den Bühnen Köln, dem Deutschen Schauspielhaus in Hamburg sowie am Staatstheater Schwerin und dem Nationaltheater Athen. 2008 gründete er gemeinsam mit Susanne Reifenrath, mit der er an der Deutschen Oper am Rhein in der Saison 2023/24 für die Künstlerische Leitung des UFO-Projektes „Ich sing dir was und du mir auch“ verantwortlich ist, die Theaterkompagnie Meyer&Kowski. Neben seiner dortigen Funktion als Künstlerischer Leiter inszeniert er an Theatern im europäischen Raum.

4. Vita und Interview mit Dramaturgen

Cornelius Edlefsen

Cornelius Edlefsen, geboren 1985, studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Wien. Während seines Studiums wirkte er in mehreren Produktionen der Gruppe TheaterFOXFIRE als Assistent, Schauspieler, Produktionsleiter und Dramaturg mit. Festengagements als Regieassistent führten ihn an das Theater Münster und das Badische Staatstheater Karlsruhe. Von 2016 bis 2019 war er als Regieassistent am Burgtheater Wien engagiert, wo er mit Regisseur*innen wie Andrea Breth, Antù Romero Nunes, Alvis Hermanis und Bastian Kraft arbeitete. Im November 2018 hatte seine Inszenierung „Tropfen auf heiße Steine“ von Rainer Werner Fassbinder im Vestibül des Burgtheaters Premiere. Von März 2019 bis März 2021 war er als Lektor für Regie am Max Reinhardt Seminar in Wien tätig und freischaffend als Dramaturg und Regisseur für verschiedene Projekte in Wien. Im Februar 2020 hatte seine Inszenierung von „Frühlings Erwachen“ am Dschungel Wien Premiere, seine Inszenierung „Bambi“ (Dschungel Wien) wurde mit dem Stella*21 – Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum ausgezeichnet.

Von 2021/2022 bis 2023/24 war Cornelius Edlefsen als Schauspieldramaturg am Staatstheater Meiningen engagiert, wo er u.a. mit Andreas Kriegenburg, Simone Blattner, Shirin Khodadadian, Sandra Bezler und Frank Behnke arbeitete. Im Mai 2024 inszenierte er die Uraufführung von Björn SC Deigners „Kleists ‚Kohlhaas‘ dargestellt durch das Liebhabertheater ‚Die freche Distel‘“ in den Kammerspielen des Staatstheaters Meiningen.

Lieber Cornelius, vielen Dank für das Interview und den Einblick in deine Arbeit.

1. Wie habt ihr die Arbeit an der Fassung mit dem Regisseur vor dem Probenbeginn organisiert?

Die Arbeit an der Fassung, die diesem Theaterabend zugrunde liegt, begann bereits einige Monate vor dem ersten Probenstag im Dezember 2024. Der deutsch-britische Regisseur Marc von Henning hatte sich dazu entschieden, nicht auf eine bestehende Übersetzung zurückzugreifen, sondern eine eigene Übersetzung und Bearbeitung anzufertigen. Bereits bevor ich in die Arbeit

involviert wurde, hatte Marc von Henning viele Ideen ausgearbeitet und diese in unsere ersten Gespräche eingebracht. Gemeinsam haben wir dann begonnen, diese zu überprüfen und auszuarbeiten, zu verwerfen oder neu zu denken. Bis zur Konzeptionsprobe im Dezember standen wir in intensivem Austausch. Ich habe dabei versucht, die Gedanken und Ideen Marc von Hennings zu unterstützen, um so die besondere Welt, die ihm vorschwebte, mit zu kreieren. Nach der Konzeptionsprobe hatten wir abermals etwas Zeit, um die Erfahrungen und Beobachtungen, die während des ersten Lesens mit dem Ensemble entstanden sind, zu besprechen und die Fassung nach dieser Lesung noch einmal zu überprüfen und zu verändern.

2. Welche dramaturgischen Elemente des originalen Textes wolltet ihr in der neuen Fassung behalten? Welche neuen Punkte sind hinzugekommen?

Von Anfang an war klar, dass die Geschichte dieses wohl berühmtesten Liebespaars der Welt erzählt werden soll, so wie Shakespeare sie erdacht hat. Vom Kennenlernen, über die berühmte Balkonszene, die heimliche Trauung bis hin zum tragischen Ende – diese Aspekte werden alle erzählt, wenn auch z.B. aus dem berühmten Balkon das Dach eines Wohnwagens wird. Die Mischung aus großer Tragik und Komik, die auch das Original kongenial ausbalanciert, war uns auch ein wichtiger Punkt. Das Ganze spielt zwar nicht mehr im schmucken Verona, sondern in einem Verona, das heruntergekommen und kaputt ist, und doch verbleibt der Ort wie auch bei Shakespeare in Italien angesiedelt – obwohl die Geschichte überall spielen kann.

Wie bereits beschrieben enthält die Fassung aber auch Änderungen: so gibt es keine Elternpaare, aus Herr und Frau Capulet wird Lady Capulet, aus Herr und Frau Montague wird Lady Montague, die Männer sind abwesend oder verstorben. Aus Benvolio, der im Original ein Cousin Romeos ist, wird sein Bruder, was die Spannung zwischen den beiden Figuren erhöht und Benvolio einen ganz anderen, spannenden Hintergrund gibt. Tybalt, im Original ein Cousin Julias, ist bei uns der Ziehsohn von Lady Capulet. Die Familienverhältnisse sind also etwas verändert, um die Grundspannung zu erhöhen und andere Aspekte auszuleuchten. Tybalt sehnt sich nach der Zuneigung seiner Ziehmutter, die diese ihm aber nicht zu geben gewillt ist oder nicht zeigen kann. Für Tybalt ist der Hass auf die Montagues, in den er sich vollkommen versteigt, der gewählte Weg, um Lady Capulets Liebe zu gewinnen, obwohl er mit der Fehde eigentlich gar nichts zu tun hat; die Zuneigung von Lady Montague gilt ganz ihrem jüngsten Sohn Romeo, Benvolio, der Ältere, fühlt sich immer zurückgesetzt, findet aber keinen Ausweg aus dieser Situation.

Die größte Änderung ist aber sicherlich die Perspektive, aus der die Handlung erzählt wird: in der Fassung für das HLTM ist dies Rosalinde, kurz Rosie. Im

Original wird sie nur erwähnt, taucht aber nicht auf. Sie ist die Person, für die Romeo zu Beginn in wilder Liebe entbrannt ist. Ein Leben ohne Rosie – unvorstellbar. Bis er auf Julia trifft. Rosie nimmt uns also mit in die Geschichte, übernimmt dabei auch die Rolle der Amme, die es in unserer Fassung nicht gibt und wird so, ohne dass sie es möchte, immer mehr in die Geschichte hineingezogen. Je weiter aber die Handlung voranschreitet, umso mehr stellt sie diese in Frage. Brüche und Verschiebungen werden sichtbar.. wie aber die Geschichte bei uns ausgeht, dass muss jede*r selbst für sich herausfinden.

3. Was hat sich im Laufe der Proben an der Fassung geändert und warum?

Nachdem es sich ja um eine Neu-Übersetzung und Bearbeitung handelt, ist das erste Lesen mit dem Ensemble immer ein ganz besonderer Moment. Stimmen die Temperaturen des Textes, werden die Konflikte spürbar, welche Worte passen dann vielleicht doch nicht zu dieser oder jener Figur. Marc von Hennings Probenarbeit ist eine sehr offene, zugewandte, bei der die Schauspielenden immer eingeladen sind, ihre Eindrücke einzubringen. Figuren schälen sich während des mehrmaligen Lesens heraus, Leerstellen, die gefüllt werden möchten, werden sichtbar, so auch kleinere Unstimmigkeiten in der Narration. Wir haben uns stets die Freiheit bewahrt, Änderungen vorzunehmen, diese auszuprobieren, zu behalten oder auch wieder zu verwerfen. Vieles entsteht während des Lesens am Tisch, anderes während der szenischen Proben, es ist ein Vorgang, der ständig in Bewegung ist und auch jetzt, drei Wochen vor der Premiere, noch in Bewegung bleiben wird.

4. Hast du eine Lieblingsszene oder einen Textausschnitt, der dir besonders am Herzen liegt?

Ich finde es sehr wichtig, die Liebesgeschichte zwischen den beiden Liebenden sehr ernst zu nehmen, die Sprache, die voller Bilder und dadurch etwas schwer oder gar pathetisch wirken mag, auszukosten. Die Welt, die erzählt werden soll, ist verrotzt, kalt, lieblos. Die entstehende Liebe bringt Farbe in diese. Wie eine Blume, die auf einmal auf einem asphaltierten Parkplatz sprießt und trotz der unwirtlichen Zustände versucht, zu blühen, so zart und doch absolut ist die Liebe von Romeo und Julia. Diese Gegenüberstellung der unterschiedlichen Welten mag ich sehr.

Aber auch die kleinen Nebenstränge der Erzählung, das Hoffen einiger anderer Figuren auf eine bessere Zukunft und das Eingesperrt sein in die sozialen Umstände, der wunderbare Humor trotz aller Tragik und die kleinen Mini-Geschichten, die immer mal auftauchen, liegen mir sehr am Herzen.

Meine Lieblingsszene ist sicherlich die „Balkonszene“ - bis jetzt zumindest, da steht ja noch einiges an. Und ja, ein Satz ist mir besonders nah: „Was die Liebe will, das wird sie auch wagen“. Um dieses Wagen, den Mut, ein *Wagnis* einzugehen und für sich einzustehen, das ist für mich ein ganz wichtiger Aspekt des Abends.

5. Im Gespräch mit der Bühnen- und Kostümbildnerin *Clara Eigeldinger*

Clara Eigeldinger absolvierte ihr Studium Objekt- und Raumdesign 2021 in Dortmund. Währenddessen entstanden Szenenbilder und Setbauarbeiten für einige Kurzfilme. Es folgten freie Assistenzen im Bereich Ausstattung bei den Festspielen Bad Hersfeld, an der TuP Essen und dem HLTM Marburg. Szenografische Projekte in Film, Ausstellung und Theater führten sie unter anderem an das Kulturforum Witten, KulturRuhr und das Kunstmuseum Bochum. Als freiberufliche Ausstatterin setzte sie 2020-2025 zahlreiche Bühnen- und Kostümbilder am Prinz Regent Theater Bochum um.

Danke, liebe Clara, für das Gespräch, deine Zeit und den Einblick in deine Arbeit.

1. Der Regisseur Marc von Henning hat an dem Bühnenbild mitgearbeitet. Wie genau habt ihr diese Arbeit gestaltet?

Marc hat die Idee, die Bühne als Trailerpark zu gestalten, von Beginn an in seinem Text mitgedacht. Gemeinsam haben wir diese Idee zum Leben erweckt. Begonnen haben wir dabei mit dem - wie ich finde - Herzstück des Bühnenbildes: dem Wohnwagen, der zwei Familien ein Zuhause ist und szenisch bewegt wird. Nach den Festlegungen der einzelnen Bühnenelemente hieß das Zauberwort 'Pattina'.

2. Welche Details waren für dich bei den Kostümentwürfen wichtig? Welchen Eindruck sollten die Kostüme vermitteln?

Die Kostüme sollten nicht gegen das Umfeld arbeiten, sondern darin einbezogen sein. Es ging darum zu zeigen, dass der Wohlstand der beiden rivalisierten Familien passé ist und die Figuren vom Leben auf dem Trailerpark gezeichnet sind. Der einstige Stil hat sich verändert, es wurde unterschiedlich auf die „gute Kleidung“ geachtet, Kostümteile sind zu Teilen verschmutzt/verschlissen.

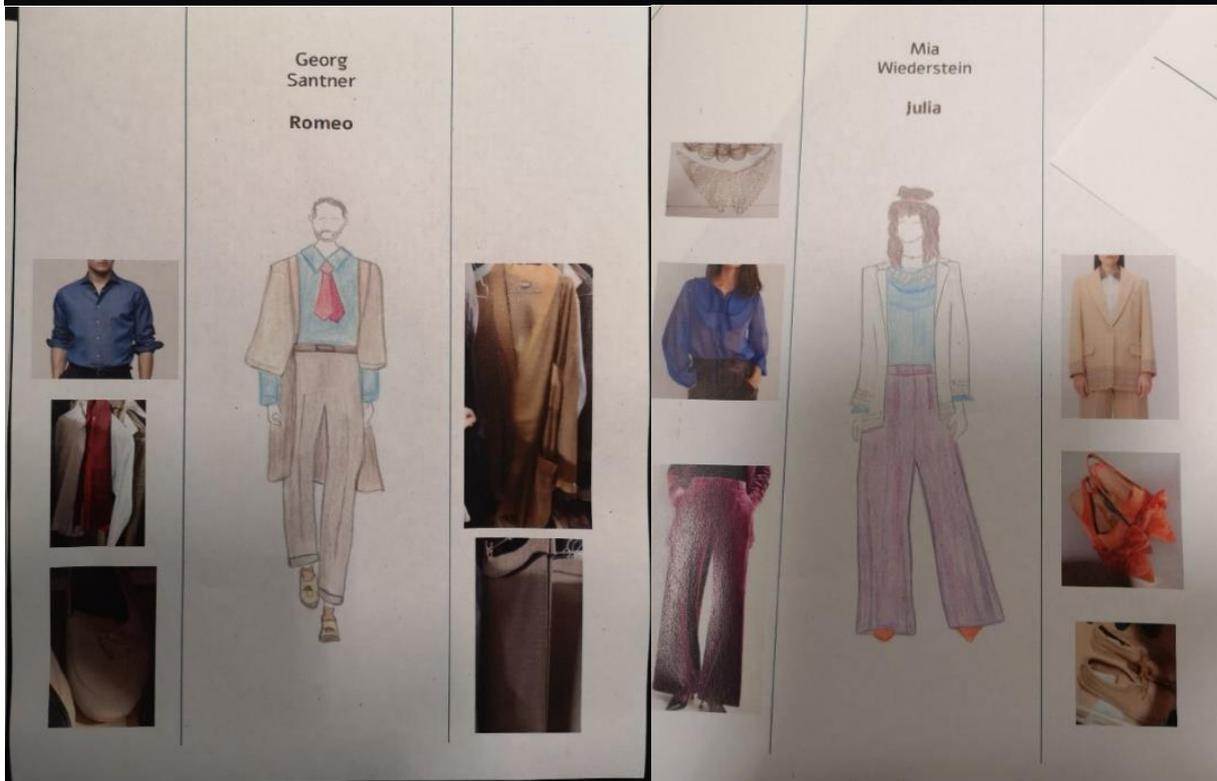
3. Woher kam die Inspiration? (Oder wo findest du die Inspiration bei deiner Arbeit)

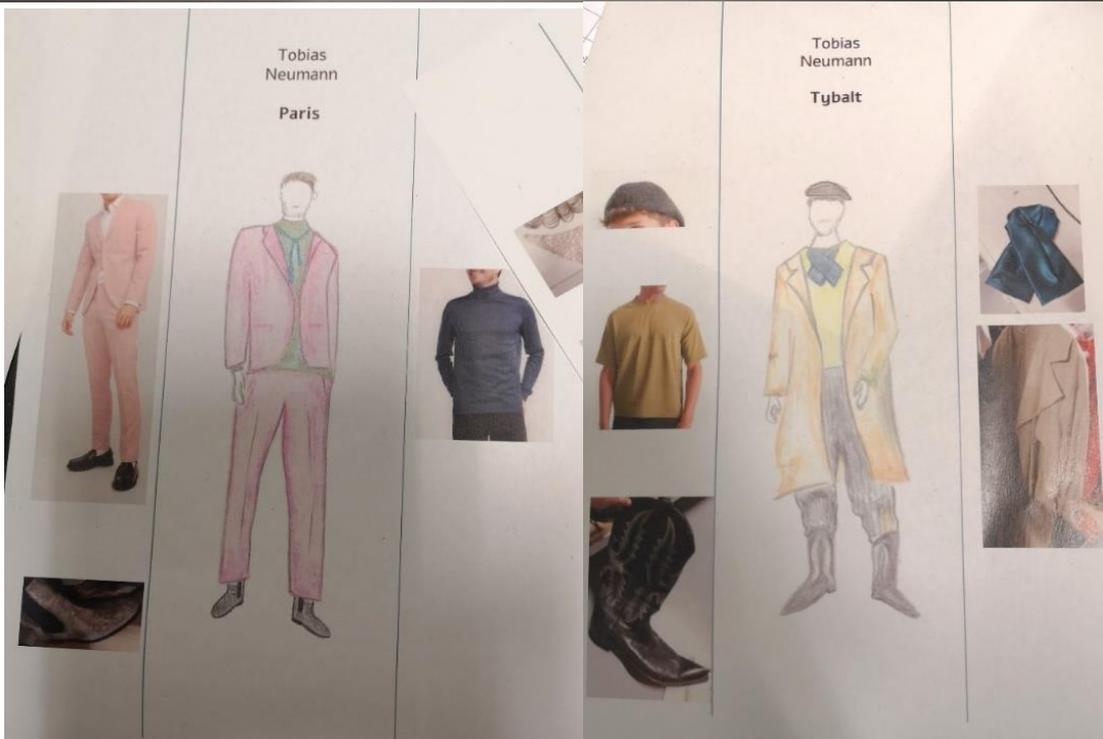
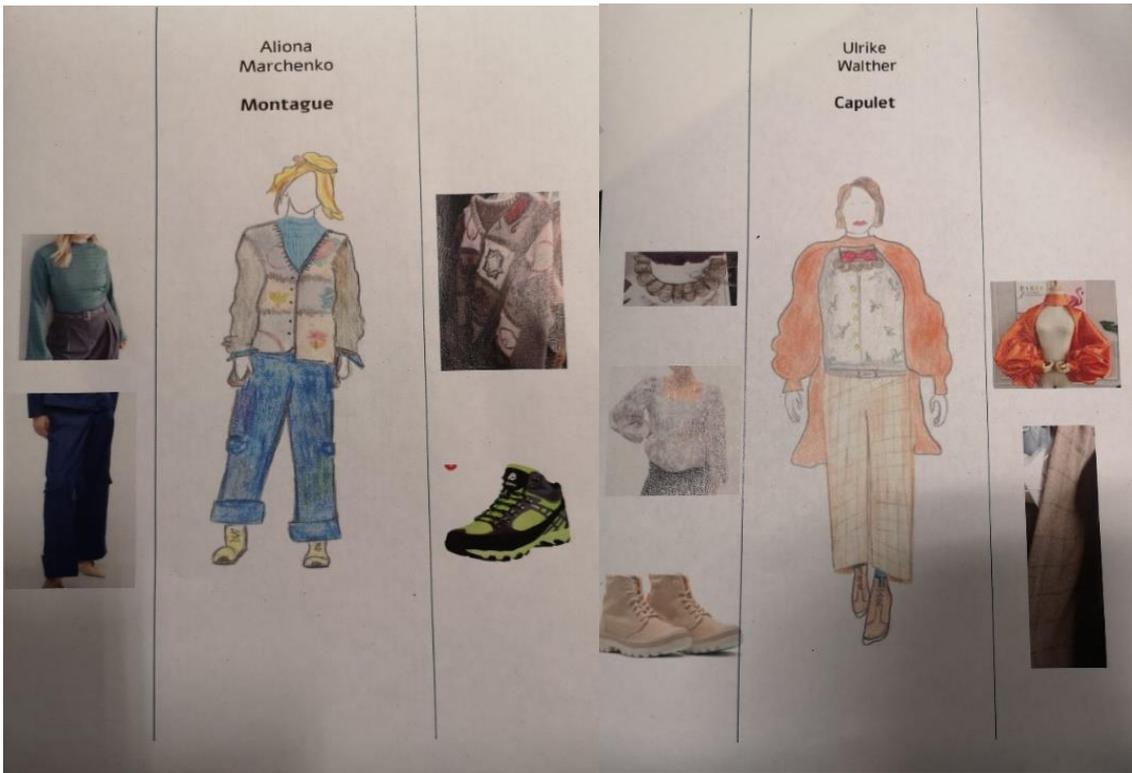
Ich stelle ich mir die Frage, was ich in den einzelnen Figuren sehe, wie sie sich in ihrer Umgebung zurechtfinden. Mögen sie das, was sie anhaben, haben sie es bewusst gewählt oder ist es nun mal das, was ihnen zur Verfügung steht? Daraus folgen dann Fragen wie: Welchen Stil hat Rosie? Welche Schuhe würde Paris zu einem pinkem Anzug anziehen oder würde Lady Capulet in Armut lieber ihren Schmuck zu Geld machen oder ihn behalten? Darauf suche und finde ich früher oder später dann meine Antworten.

4. Hast du ein Lieblingskostüm?

Ich mag das Zusammenspiel der Kostüme. Die Kostüme unterscheiden sich individuell mehr oder weniger stark, das hilft mir dabei, ein Verständnis für die Figuren und deren Rolle in ihrer Gemeinschaft zu entwickeln. Sollte das dem Publikum auch so gehen, habe ich mein Ziel erreicht. Neben der Wirkung nach außen habe ich besondere Freude daran, wenn sich Spieler*innen über ihr Kostüm freuen und daraus etwas für ihre Rolle ziehen können.

6. Bühne und Kostümentwürfe





7. Shakespeares Theater damals und heute

7.1 William Shakespeare

Shakespeare ist der vielleicht berühmteste Schriftsteller aller Zeiten. Er verfasste 38 Theaterstücke sowie hunderte Gedichte ("Sonette"), die in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden. Dabei schuf er auch viele neue Wörter und berühmte Zitate, die in die Alltagssprache eingegangen sind. Umso erstaunlicher also, dass es nur wenige belegte Fakten zu seinem Leben gibt. Sein genaues Geburtsdatum ist ebenso unklar wie die richtige Schreibweise seines Namens, bei der es mehr als 20 Versionen gibt. Manche Leute glauben sogar, dass Shakespeare nie gelebt habe und es sich nur um einen Decknamen handele, hinter dem einer oder mehrere andere Autoren steckten.

Doch die meisten Forscher sind sich einig: Geboren wurde William Shakespeare im Jahr 1564 in der kleinen englischen Stadt Stratford-upon-Avon bei Birmingham. Wie es damals üblich war, wurde statt des Geburtsdatums das Taufdatum aufgeschrieben – bei William war dies der 26. April 1564. Shakespeares Vater John Shakespeare war in Stratford erst Stadtrat, dann Gerichtsvollzieher, etwa vergleichbar mit einem heutigen Bürgermeister. Shakespeares Mutter Mary Arden stammte offenbar aus einer wohlhabenden Familie.

Mit 18 Jahren heiratete Shakespeare 1582 die acht Jahre ältere Anne Hathaway. Wie freiwillig diese Entscheidung war, darüber streiten sich die Historiker. Denn das erste Kind von William und Anne wurde bereits sechs Monate später getauft, bei der Hochzeit muss seine Frau Anne also schon im vierten Monat schwanger gewesen sein. Und eine uneheliche Schwangerschaft galt damals als große Schande. Knapp zwei Jahre später kamen noch zwei Kinder hinzu: die Zwillinge Hamnet und Judith.

Doch Shakespeares große Liebe war das Theater. Mit Mitte zwanzig zog es ihn in die Theaterwelt von London, wo er sich sowohl als Schauspieler als auch als Dramatiker schnell einen Namen machte. 1594 schloss sich Shakespeare der Schauspieltruppe "Lord Chamberlain's Men" an. Seine Frau und die Kinder blieben in Stratford zurück.

Quelle: https://www.planet-wissen.de/geschichte/persoennlichkeiten/william_shakespeare/index.html

7.2 Elisabethanisches Theater

Während der Regentschaft Elisabeths I. erlebte das Theater in England einen enormen Aufschwung. Von grundlegender Bedeutung war die Tatsache, dass es zum ersten Mal seit der Antike wieder professionelle Schauspieler gab. Mitte des 16. Jahrhunderts berichten Chroniken von Truppen, die im Dienste und damit unter dem Schutz des königlichen Hofes standen. Ihre Zahl vermehrte sich sprunghaft. Während der Regierungszeit Elisabeth I. ließen sich mehr als hundertfünfzig professionelle Schauspielgruppen nachweisen.

An die Kunst des Schauspielers wurden hohe Anforderungen gestellt. Ihre Grundsätze und Regeln wurden nur durch die Praxis weitergegeben. Die Akteure verfügten über eine breit gefächerte Ausdrucksskala und eine große körperliche und stimmliche Leistungsfähigkeit. Auch ihr Gedächtnis muss phänomenal gewesen sein, wurde doch täglich das Programm gewechselt und alle zwei Wochen ein neues Stück herausgebracht. Selbst die erfolgreichsten Dramen konnten nicht öfter als einmal im Monat aufgeführt werden. Dieses System konnte nur funktionieren, weil die Schauspieler auf bestimmte Fächer festgelegt waren.

Die wichtigsten Rollentypen waren der Held, der Schurke, der Narr und der Liebhaber sowie die von den Lehrlingen der HAUPTschauspieler dargestellten jungen Mädchen. Meist verfassten die Autoren ihre Stücke im Hinblick auf eine ganz bestimmte Gruppe, deren Darsteller ihnen genau bekannt waren. Zum Beispiel schrieb Shakespeare seine Clownsrollen einem Kollegen auf den Leib; als dieser starb, änderte er die Konzeption der Figur im Hinblick auf seinen Nachfolger und dessen darstellerische Eigenarten.

Elisabethanische Stücke wurden gewöhnlich nicht veröffentlicht, weil der Autor damit sämtliche Rechte an das Unternehmen abtrat, das seine Werke inszenierte. Deshalb ließ ein Verfasser nur dann etwas drucken, wenn er Bares brauchte. Copyright hieß damals: Wer eine Kopie eines Stückes besaß, durfte es aufführen! Neben der Absicherung des Lebensunterhaltes der Theaterleute trug die Errichtung von festen Theatergebäuden in London zum Aufschwung des Theaters bei. Die älteste Bühnenanlage, die einfach "The Theatre" genannt wurde, ließ 1576 der Zimmermeister und Theaterunternehmer James Burbage errichten. Dem folgten wenige Jahre später weitere Theaterbauten mit den klangvollen Namen: "The Rose", "The Swan" und "The Curtain" sowie "The Globe", auf dessen Bühne die meisten Dramen von Shakespeare uraufgeführt wurden.

Einen Ausgleich zu der sparsamen Dekoration der Elisabethanischen Bühne boten die opulenten Kostüme. Sie unterschieden sich nicht wesentlich von der Mode ihrer Zeit. Die Kostüme waren prächtig und reich verziert. Die rote Farbe symbolisierte Gewalt, die weiße Unschuld, die schwarze Trauer und Melancholie. Stand und Nationalität wurden durch typische Zutaten angedeutet: Brustpanzer und Rökkchen charakterisierten den römischen Soldaten, der Turban den Türken, lange Gewänder den Orientalen und der Kaftan den Juden.

Das Elisabethanische Zeitalter brachte nicht nur das Genie William Shakespeares hervor, sondern auch eine stattliche Reihe weiterer bedeutender Autoren: Robert Greene, Ben Jonson, Christopher Marlowe. Die ungefähr fünfzig etablierten Autoren der Zeit haben annähernd 1000 Spielvorlagen verfasst, von denen allerdings nicht einmal ein Zehntel noch aufgeführt wird.

Quelle: http://theater-info.de/elisabethanisches_theater.html

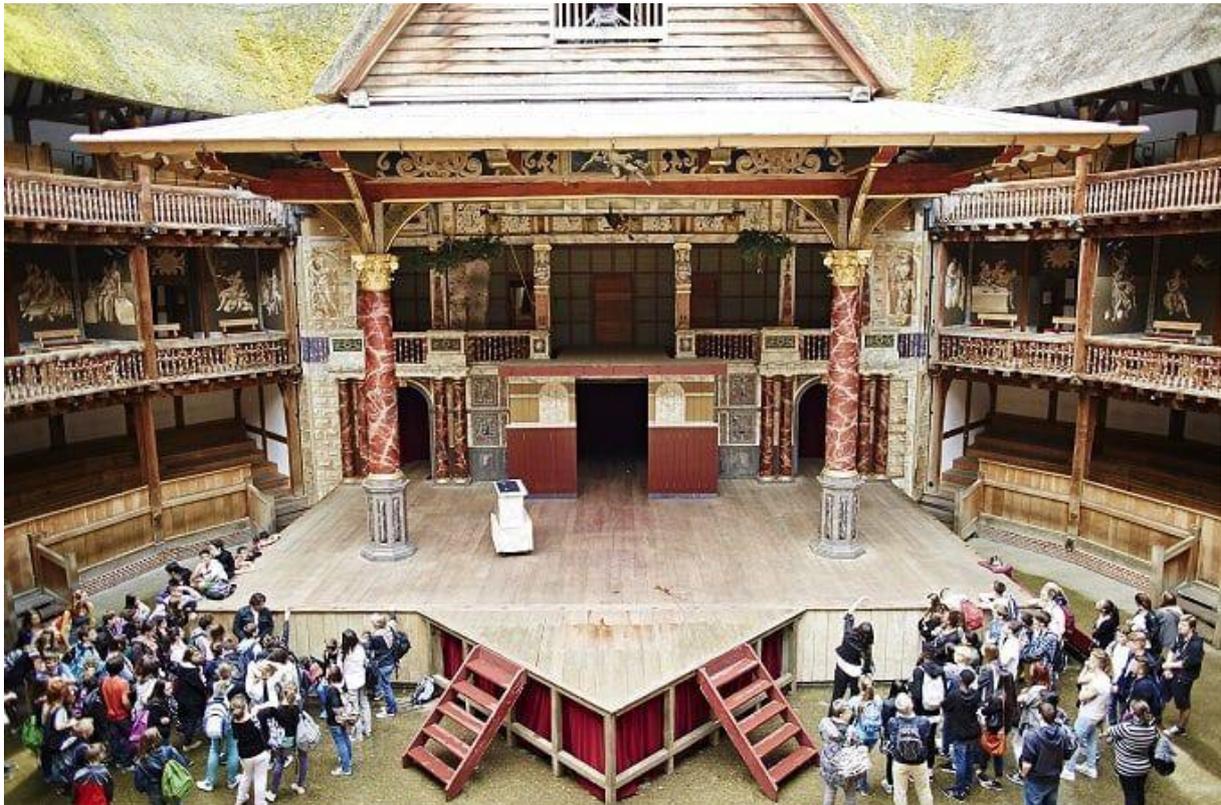
7.3 Fakten über William Shakespeare

1. Viele Redewendungen, die heute noch verwendet werden, stammen aus Shakespeares Stücken, wie „im siebten Himmel sein“ oder „sich totlachen“.
2. Shakespeares „Globe Theatre“ wurde 1613 während einer Aufführung von „Heinrich VIII.“ durch ein Kanonenfeuer in Brand gesetzt. Es wurde jedoch wieder aufgebaut.
3. Trotz seiner Berühmtheit zu Lebzeiten gibt es keine Porträts von Shakespeare, die während seines Lebens gemalt wurden. Die bekanntesten Darstellungen von ihm entstanden erst nach seinem Tod.
4. Shakespeares letztes Stück war vermutlich „Der Sturm“, das er um 1611 schrieb, kurz bevor er sich nach Stratford zurückzog.
5. Shakespeares Werke wurden in mehr als 80 Sprachen übersetzt, darunter auch in Esperanto und Klingonisch.
6. Obwohl Shakespeare in Stratford begraben wurde, wurde er in Westminster Abbey mit einem Gedenkstein geehrt.

7. Die genaue Reihenfolge, in der Shakespeare seine Werke schrieb, ist unklar, da es nur wenige verlässliche Datierungen seiner Stücke gibt.
8. Es gibt Spekulationen, dass einige von Shakespeares Stücken in Zusammenarbeit mit anderen Autoren entstanden sind, darunter Christopher Marlowe und Thomas Middleton.
9. Shakespeares Dramen wurden nicht in der Reihenfolge veröffentlicht, in der sie geschrieben wurden, und einige seiner Stücke wurden erst nach seinem Tod gesammelt und veröffentlicht.
10. Shakespeares Werke enthalten zahlreiche historische Ungenauigkeiten, da er sich oft künstlerische Freiheiten nahm, um seine Geschichten spannender zu gestalten.
11. Viele der bekanntesten Zitate aus Shakespeares Werken, wie „Sein oder Nichtsein“ oder „Die ganze Welt ist eine Bühne“, sind fest in die populäre Kultur eingegangen.

Quelle: <https://substack.com/home/post/p-150535404>

7.4 Theater Globe Heute



Das an der Londoner Bankside gelegene **Shakespeare's Globe Theatre** repräsentiert das Freilichtspielhaus, in dem der Dramatiker selbst seine größten Werke verfasste.

Das 1997 fertiggestellte Shakespeare's Globe Theatre ist das dritte Globe Theatre, das am Südufer der Themse gebaut wurde. Die ursprünglichen Globes befanden sich nur eine Straße weiter hinten am Fluss. Dieses wurde 1599 erbaut und 1613 durch ein Feuer zerstört. Am 29. Juni 1613 wurden während einer Aufführung von Shakespeares *Heinrich VIII.* einige kleine Kanonen abgefeuert, die keine Kugeln enthielten, sondern mit echtem Schießpulver geladen waren. Das Strohdach ging in Flammen auf. Das ganze Gebäude brannte innerhalb von etwa einer Stunde nieder. Es wurde glücklicherweise niemand ernsthaft verletzt.

Ein Jahr später wurde es wieder aufgebaut, aber 1644 in ein Mietshaus umgewandelt, nachdem puritanische Ängste vor Bühnenstücken die Londoner Theater 1642 zur Schließung gezwungen hatten.

Das dritte Globe Theater Londons - das sogenannte Shakespeare's Globe Theatre - sollte den ersten beiden so ähnlich wie möglich sein. Die Form und der Grundriss des Original-Theaters sowie die verwendeten Holzarten und Bautechniken wurden eingehend untersucht. Das neue Theater besteht aus demselben Holz - grüne Eiche -, das die ursprünglichen Erbauer verwendet

haben und die Balken sind mit Holzpflocken miteinander verbunden. Natürlich mussten moderne Gesundheits- und Sicherheitsmaßnahmen in die Konstruktion einbezogen werden, einschließlich der Verkleidung des Strohdachs mit feuerhemmendem Material.

Quelle: <https://londonpass.com/de/things-to-do/10-fakten-ueber-das-globe-theater-london>

8. Eine ausgewählte Szene

1,8.

Romeo hat sich versteckt. Tybalt trägt die Capulet in den Wohnwagen.

Benvolio *Wo ist er denn auf einmal hin? Romeo!*

Mercutio *Dein Bruder ist ein Magier, in Luft auflösen kann er sich zum Beispiel.*

Benvolio *Ein schlauer Hund ist was er ist. Romeo!*

Mercutio *Ohne Abschiedsgruß zu gehen ist einfach schlechter Stil.*

Benvolio *Da ist Rosie noch.*

Rosie *(zu Julia) Du weißt, wer er ist, nicht wahr?*

Mercutio *Und die junge Capulet.*

Julia *Ein Junge. Mal ist er hier, mal da.*

Benvolio *Sie heißt Julia und ist nach vielen Jahren wieder heimgekehrt.*

Rosie *Sagt dir der Name Montague noch was?*

Mercutio *Wie sie einen so anschaut, ich könnte ihr nur sehr schwer widerstehen.*

Julia *Die Familie Montague! Seinen ganzen Hass richtete mein Vater auf sie. Ich hab gesehen wie hassen ihn verrückt und krank gemacht und wie's ihn viel zu jung ins kalte Grab gebracht.*

Benvolio *Du meinst, ob Romeo... Unsinn! So verblendet ist er nicht, dass er mit einer von denen...*

Rosie *Er ist ihr zweiter Sohn.*

Mercutio *Vielleicht sollte ich erwähnen, wie scheißegal es Amor ist, ob die beiden Glücklichen, die er mit seinen Pfeilen trifft, in einem ungünstigen Verhältnis stehen, oder nicht.*

Julia *Romeo ein Montague! Wie schwarz plötzlich die Nacht.*

Rosie *(zum Publikum) Wenn Liebe wirklich blind ist, wie man sagt, dann braucht sie auch kein Licht, um das Herz zu finden, das sie begehrt.*

Benvolio *Mein Bruder mit ner Capulet! Eher hört die Erde auf, sich zu drehen.*

Julia *Was hat das Schicksal sich dabei gedacht?*

Benvolio *Romeo! Komm, wir müssen wirklich gehen.*

Julia *Und wenn ich so tue, als hätte ich keinen blassen Schimmer.*

Rosie *Unwissend ist nicht unschuldig.*

Mercutio *Wir satteln die ...*

Julia *Wenn es einen gibt, der mir verboten ist, dann er.*

Rosie *Die Liebe ist alles andre als geduldig.*

Julia *Mir schwirrt der Kopf. Ich hab wieder mal vergessen, früh genug etwas zu essen.*

Rosie *Setz dich und steck den Kopf zwischen die Beine.*

Julia *Am liebsten wär' ich jetzt alleine.*

Rosie *Ich schau mal, ob ich drinnen was zu essen finde.*

Julia *löst sich geschickt von Rosie, klettert auf den Capulet Wohnwagen.*

Mercutio *Du weißt, wenn einer wirklich nicht gefunden werden will...*

Benvolio & Mercutio ab.

Romeo tritt aus seinem Versteck.

Romeo ... wird es um ihn herum auf einmal totenstill.

Romeo *sieht Julia oben auf dem Wohnwagen.*

Was für ein wundersames Licht, welch Wonne. Das muss der Osten sein und Julia die Sonne. Steh auf schöne Sonne, schlag Frau Luna in die Flucht, sie ist schon ganz bleich vor Eifersucht... auf dich natürlich, fait accompli, weil du schöner bist als sie. Der Neid schlüpft in ein grünes Kleid, das will er dir schenken. Trag es nicht, lass dich vom Gram nicht lenken. Im Mondschein sind alle Katzen grau, dein Licht zeigt alle Farben ganz genau. Sie spricht, sagt aber nichts. Jetzt sprechen ihre Augen. Mit mir? Ich antworte sofort. Ach, ich zahnloser Vampir. Ich bin's doch nicht, den sie meint. Dort oben im Dunkeln bitten zwei der schönsten Sterne, weil sie wohl anderswo beschäftigt, Julias Augen, im All an ihrer Statt zu funkeln. Aber klebten ihre Augen wirklich hoch am Himmel und dafür in ihrem Angesicht zwei Sterne! In den Schatten stellen würden ihre hellen Wangen diese Sterne, wie das Tageslicht eine Lampe. Dabei glänzte durch ihr Augenschein das sonst so dunkle Firmament so grell, dass die Vögel zu zwitschern anfangen, als wäre es schon hell. Ah, jetzt stützt sie ihren Kopf auf einer Hand! Wär ich doch ein Handschuh auf dieser Hand und hätte keine Wahl, als ihre Wange zu streicheln.

Julia *Ach!*

Romeo *Spricht sie nun auch mit ihren Lippen? Was, nur ein Wort? Und so klein. Ich warte, vielleicht fällt ihr ja noch eins ein.*

Julia *Scheiße! Scheiße, Scheiße, Scheiße. Capulet ist nun mal wie ich heiße. Warum bist du Romeo, ausgerechnet Romeo. Warum nicht ein Marc oder ein Antonio.*

Romeo *Es gehört sich nicht in so einem Moment zu schweigen.*

Romeo will etwas sagen, doch Julia spricht zuerst.

Julia *Dein Name, nur dein Name ist mein Feind. Was ist ein Name? Nicht Hand, nicht Kopf, noch Arm oder Bein, noch irgendein Körperteil, den wir*

brauchen, um Mensch zu sein. Das, was wir Rose nennen, könnten wir genauso süß bei 'nem andern Namen kennen. Romeo wäre ohne Romeo zu heißen, genauso perfekt. Schüttele ab deinen Namen, der dich besitzt, dann werd ich dein, und die Sache ist geritzt.

Romeo *Ich nehm dich beim Wort.*

Julia *Wer schleicht sich in mein Selbstgespräch?*

Romeo *Lieber Engel, mein Name fällt mir um mein Leben nicht mehr ein, wird wohl nicht der Wünschenswerteste gewesen sein.*

Julia *Nicht mal hundert Worte hab ich dich sprechen hören, doch könnte ich schwören, in deinem Ausweis wird Romeo Montague stehen.*

Romeo *Auch meinen Ausweis hab ich lang nicht mehr gesehen, Nenn du mich doch Geliebter. Dazu sag ich nicht nein, sondern hör von dem Moment an auf, Romeo zu sein.*

Julia *Ich dachte, dass der Abend dich auf andere Feste treibt.*

Romeo *Wie soll ich hier weg, wenn mein Herz doch hier bleibt?*

Julia *Es ist nicht ungefährlich hier, das ist dir ja wohl klar.*

Romeo *Getränkt in Liebe umarme ich die Gefahr. Liebe macht stark, oder? Sie nährt den Mut und reinigt den Magen. Und was der Liebe einfällt, wird sie auch wagen.*

Julia *Kann sie dich beschützen gegen meines Stiefbruders Schwert.*

Romeo *Dein Blick ist mehr als zwanzig seiner Klingen wert. Wenn deine Augen es ihm verbieten, hebt er keine Hand. Außerdem, wie will er mich finden? Ich trag ein echtes Nachtgewand. Und wenn unsere Stimmen uns doch verrieten, warum soll ich ihm seinen Sieg verbieten? Besser ist's, sein Hass schlägt mich heut' noch ins Verderben, als von dir ungeliebt mein Leben lang zu sterben.*

Julia *Du hast mich beim Denken belauscht, das ist nicht fair. Und zurückspulen lässt sich die Zeit nicht mehr. Du weißt jetzt, was ich wirklich fühle, denn wenn ich mit mir selber rede, ist klar, dass ich nicht lüge. Du hast mich, wenn ich dich frage: liebst du mich? wirst du mir deine Liebe voll und ganz gestehen. Und ich werde dir glauben, voll und ganz, bei Mondenschein und Sonnenglanz. Obwohl man sagt: Obacht vor der Liebe auf den ersten Blick. Meist stellt sich heraus, es war ein Trick.*

Romeo *Was hätte ich davon, dich so zu hintergehen?*

Julia *Zugang zu meinem intimsten Ich, im Geiste wie auch körperlich.*

Romeo *Ich liebe dich aus reinstem Herzen.*

Julia *Ich glaube dir von ganzem Herzen.*

Romeo *Ich schwöre, mein Herz schlägt doppelt, seit ich dich kenne.*

Julia *Das ist reine Physik oder heiße Chemie, wie ich es nenne.*

Romeo *Wie soll ich es sonst beweisen, dass ich für dich zerfließe?*

Julia *Musst du nicht, es genügt doch, dass ich den Moment genieße.*

Wenn wir bei unsrem Wiedersehen gleiches wie heute fühlen, dann wissen wir: zwischen uns wird so schnell keine Zelle kühlen.

Romeo *So unbefriedigt lässt du mich hier stehen.*

Julia *Was für eine Befriedigung soll heut' Nacht denn noch geschehen?*

Romeo *Du könntest für meinen Liebesschwur mir auch den deinen senden.*

Julia *Ich gab ihn dir vor einiger Zeit, eigentlich bevor ich dazu bereit und vielleicht ging ich dabei auch zu weit.*

Romeo *Zurückziehen willst du ihn? Willst du mich aus deinem Herz verjagen??*

Julia *Ich will frei sein, ihn dir nochmal neu zu sagen. Wahre Liebe trotz der Physik, denn je mehr ich gebe, umso mehr hab ich und beides fließt wie ein endloser Fluss.*

Rosie kommt zurück.

Rosie *Julia!*

Julia *Ich komme! Meine Begleitung sorgt sich um mein Befinden. Noch einen Kuss.*

Julia ab.

Romeo *Warum passiert mir sowas in der Nacht? Ich werd ihn doch so nicht los, den üblen Verdacht, dass es alles nur ein Traum ist im blauen Mondenschein, viel zu süß, um wirklich wahr zu sein.*

Julia *noch einmal zurück.*

Julia *Eins noch, Romeo. Ist deine Liebe wahr und ehrlich, willst du mich für mehr als eine Nacht, für immer also, dann gib mir so Bescheid durch jemanden, die ich morgen zu dir schicken will. Sag ihr auch, wann und wo wir uns trauen sollen. Ich leg dir, was meins ist, zu Füßen und folge dir in alle Welt.*

Rosie *Julia, wo bist du?*

Julia *Schon fast da. Aber meinst du's nicht so, dann fleh ich –*

Rosie *Julia –*

Julia *Moment! (Ich hab noch Text) Meinst du's nicht so, dann fleh ich dich an: verzichte auf Entschuldigung und Verzeihungsbitten, so dass ich mein Herz in Ruhe zertrümmern kann. Verstanden?*

Romeo *Verstanden. Aber meine Liebe ist die ehrlichste auf Erden!*

Rosie *(zum Publikum) Ja, jetzt ist wirklich Zeit: In den Stall mit den Pferden. (zu Julia) Julia, antworte mir!*

Julia *Wann soll ich sie zu dir schicken?*

Romeo *Gleich um neun.*

Julia *Noch zwanzig Jahre sind es bis dann. Ich wollte dir noch etwas flüstern, vergessen hab ich wohl was.*

Romeo *Ich warte hier, bis du dich entsinnst.*

Julia *Ich werde es immer wieder aufs Neue vergessen, dass du nicht von hier gehst. Dabei erinn're ich mich, wie gern ich bei dir bin.*

Romeo *Und ich bleibe, so dass du vergisst und vergisst und vergisst, was du sagen willst und ich vergesse, dass es noch ein Woanders gibt als hier.*

Rosie *Ach da bist du. Komm, du solltest ein paar Stündchen noch im Schlaf verbringen, dann hören wir schon die Lerchen singen.*

Julia *Tausendmal Gut' Nacht.*

Romeo *Ich wünscht, ich wär' der Schlaf, der sie heut' Nacht in seinen Armen halten darf.*

9. Bildmaterial







Alle Fotos © Jan Bosch

10. Leitfaden zur Inszenierung

Wenn Sie mit Ihren Schüler*innen den Aufführungsbesuch selbst präparieren möchten, finden Sie in den nachfolgenden Punkten Anregungen für spielpraktische Impulse, die Sie gern zur Vor- und Nachbereitung der Vorstellung nutzen können. Es ist immer schön, wenn nach jeder Übung noch ein bisschen Diskussionszeit eingeplant wird, damit sich die Schüler*innen austauschen können.

10.1 Vorbereitung

HASS UND LIEBE

Die Klasse soll in zwei Gruppen geteilt werden. Die Aufgabe einer Gruppe ist ein Standbild zum Thema „Hass“ zu erarbeiten. Die zweite Gruppe soll zum Thema „Liebe“ ein Standbild entwickeln. Dabei sollte besonders viel Aufmerksamkeit der Entwicklung der Geschichte geschenkt werden: Was passiert und wo, wer sind die Figuren? Posen und Körperhaltung sind wichtig.

Eine*r aus der Gruppe könnte die Rolle der Regie übernehmen, um den anderen dabei zu helfen, ihre Posen zu gestalten. Die fertigen Standbilder sollten anschließend gegenseitig präsentiert werden.

Die Aufgabe besteht nun darin, sich das Standbild der anderen Gruppe einzuprägen und die Rollen zu wechseln: Gruppe 1 soll das Standbild der zweiten Gruppe nachahmen und einen passenden Titel dafür finden. Gruppe 2 macht das Standbild der anderen Gruppe nach.

Als eine weitere Aufgabe kann anschließend von den beiden Gruppen eine kleine Szene erarbeitet werden, die mit dem Standbild 1 – „Hass“ anfängt und mit dem Standbild 2 – „Liebe“ endet. Welches Ereignis kann der Wendepunkt der Geschichte sein? Das Ganze kann auch in Zeitlupe gespielt werden.

DISKUSSIONSIMPULS

Was passiert mit einer Stadt, wenn jahrelang Krieg herrscht? Wie verändert sich die Stadt? Wie verändern sich die Menschen? Wie könnte das Bühnenbild aussehen, wenn Verona durch den Hass dieser zwei Familien über Jahre hinweg immer weiter zerstört wurde?

Diskutieren Sie mit der Klasse und sammeln Sie die Ideen, um diese mit dem Bühnenbildentwurf auf Seite 13 zu vergleichen.

TIKTOK - SZENE ENTWICKELN

Alle Schüler*innen, welche die Geschichte von Romeo und Julia kennen, sollen anhand von dem, was sie wissen, ein kurzes TikTok Video erstellen und in eigenen Worten, gerne auch spielerisch eine Zusammenfassung der Geschichte aufnehmen. Schüler*innen, welche die Geschichte nicht kennen, können sich die Inhaltsangabe auf Seite 4 der Materialmappe durchlesen und anhand davon ein kurzes TikTok- Video erstellen.

Dabei können verschiedene Mittel eingesetzt werden: Die Geschichte kann zum Beispiel tänzerisch und pantomimisch dargestellt werden oder als Dialog.

HALTUNG UND CHARAKTER

Teilen Sie die Gruppe in Vierer- oder Fünfer Gruppen. Jede Person aus der Gruppe soll sich jetzt eigenständig einen Charakter ausdenken. Gerne dürfen auch Figuren aus, Romeo und Julia, als Vorbild genommen werden. Wenn alle eine Idee von ihrer Figur haben, darf die erste Gruppe nach vorne, und sich in einer Reihe mit dem Gesicht zur Klasse auf Stühle setzen. Die Position, die Attitüde und die körperliche Haltung sollte zu dem Charakter der ausgedachten Figur passen. Der Rest der Klasse darf nun beobachten und versuchen zu erraten, welche Charaktereigenschaften diese verschiedenen Figuren haben könnten.

ERSTE EINDRÜCKE SAMMELN UND TEILEN

Stellen Sie zuerst der Klasse ein paar allgemeinen Fragen zum Theaterbesuch. Folgende Fragen können für das Gespräch nach der Vorstellung als Impulse dienen: Woran denkt ihr als erstes, wenn ihr an den Theaterbesuch zurückdenkt? Was ist genauso gewesen, wie ihr es erwartet habt? Was war anders? Welche Momente fandet ihr überraschend? Gab es Szenen/Momente, die ihr nicht verstanden habt?

Teilen Sie nun die Klasse in Dreier- oder Vieren Gruppen auf. Jede Gruppe sollte einen Aspekt näher betrachten und zu diesem eine kurze Präsentation erarbeiten.

Gruppe 1. **Thematische Punkte und Dramaturgie:** Welche Themen werden in der Inszenierung behandelt? In welchen Szenen sind sie zu erkennen? Wie entwickelt sich die Handlung? Welche Ereignisse hatten Einfluss auf die Handlung?

Gruppe 2. **Figuren:** Welche Figuren sind in der Inszenierung vorgekommen? Welche Charaktereigenschaften würdest du der Figur zuschreiben? Wie wird es szenisch umgesetzt, hatten diese eine besondere Körperhaltung oder Stimmlage, die diese Figur auszeichnete? Wie steht die Figur zu den anderen? Wen mag sie? Mit wem ist sie verfeindet?

Gruppe 3. **Kostüme und Bühnenbild:** Welchen Raum hast du auf der Bühne gesehen? Woran hat er dich erinnert? Welche Elemente/Farben tauchten (wiederholt) auf? Was war das Besondere an den Kostümen und dem Bühnenbild? Findet sich das Thema der Inszenierung auch im Bühnenbild und den Kostümen wieder? Wenn ja, wo und wie genau?

Gruppe 4. **Atmosphäre:** Welche Atmosphären sind in der Aufführung vorgekommen? Welche theatralischen Mittel wie Licht, Musik und Tempo werden eingesetzt, um sie zu erzeugen?

KNURREN, FAUCHEN, HALTUNG UND GEFÜHL

Die Klasse soll sich in Paaren zusammenfinden und sich einmal eine Streitszene und einmal eine romantische Datesituation mit gegensätzlichen inneren Haltungen und einen passenden Dialog ausdenken. Gerne darf auch eine Szene aus „Romeo und Julia“ gewählt werden.

Die Datesituation spielt in einem festlichen Umfeld und soll sprachlich klingen, als ob man sich hasst, aber die innere Haltung soll sein, man liebt den anderen, es darf nur nicht so gezeigt werden, weil man in einem Umfeld ist von Menschen, die nichts davon wissen dürfen.

Die Streitsituation spielt in einem festlichen Umfeld und soll sprachlich so klingen, als ob man einander liebt, doch die innere Haltung ist tiefe Abscheu. Man will in dem Umfeld, in dem man gerade ist, nur die Haltung wahren und keiner soll mitbekommen, dass man sich hasst und die Liebe längst erloschen ist.

Lustige Variation: Wenn sich Paare keinen Dialog ausdenken möchten, dann darf auch gerne als Sprache Knurren und Fauchen verwendet werden. Die Tonlage und die Intensität des Knurrens und des Fauchens und die innere Haltung der Spieler*innen soll Aufschluss darüber geben, in welcher der zwei Situationen sich die beiden befinden.

UNTERSCHIEDE ZUM TEXT VON WILLAM SHAKESPEARE / EIGENE VERSION

Fragen Sie die Schüler*innen, vorausgesetzt sie kennen das Original von Shakespeare, ob ihnen die Unterschiede zum Originaltext von „Romeo und Julia“ aufgefallen sind. Welche Figuren wurden gestrichen, welche wurden hinzugefügt? Wie haben sich die Familienverhältnisse verändert? Aus welcher Perspektive wird die Handlung erzählt?

Nach einer Diskussionsrunde können die Schüler*innen ihre eigene Version von „Romeo und Julia“ vorschlagen. Wo und mit welchen Figuren wird die Geschichte erzählt? Wie sehen die Kostüme und das Bühnenbild aus? Wie sieht der Ort aus, an dem ihre Version spielen würde? Was könnte der Grund sein, warum die zwei Familien miteinander in Zwietracht leben? Dieser zweite Teil der Übung kann auch mit Schüler*innen durchgeführt werden, die den Originaltext nicht kennen und nur die Inszenierung besucht haben.